

man nun, wie man Anfangs wirklich zu beabsichtigen schien, eine directe Verfolgung des Verfassers beschloffen, so hätte man ihn in contumaciam verurtheilen müssen. Man thut dies aber nur bei denen, die sich nicht stellen wollen. Nun, würde man wohl dem Herzog von Amale Gelegenheit gegeben haben, persönlich in Paris zu erscheinen? Dies wäre eine noch ernstere Geschichte gewesen als die Broschüre, namentlich wenn Amale es hätte wagen wollen, was durchaus nicht unmöglich gewesen wäre.

London, 19. April. Der Pariser Correspondent von „Daily News“ schreibt: Aus guter Quelle wird die wichtige Mittheilung gemacht, daß Rußland kürzlich der französischen Regierung zu wissen that, daß es, in Folge der Warschauer Ereignisse, ihm unmöglich seyn werde, sich Frankreich in dessen etwaigen Schritten zur Lösung der orientalischen Frage anzuschließen. Dies soll wohl heißen, daß Rußland in Frankreich einen Mitschuldigen Polens sieht und ein für alle Mal die französische Allianz ablehnt.

In Hellen (Hannover) hat die Schusterzunft es mit Genehmigung des Magistrates Jedermann untersagt, Schuhwerk mit Gutter-Percha-Sohlen zu versehen, da die Zunft es selbst übernehmen will.

Bachnang.

Bei Unterzeichnetem gibt es wieder von heute an täglich frisch abgefottene Schinken von ausgezeichnete Güte, auch können von demselben geräucherte Schinken in beliebiger Größe bezogen werden.

A. Müller, Metzger.

Bachnang.

Lehrlings-Gesuch.

Einen gutgeschulten Jungen von rechtschaffenem Eltern nimmt in die Lehre

A. Müller, Metzger.

Bachnang.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger gehörig erstarkter Mensch, welcher Lust hat, das Schlosserhandwerk zu erlernen, findet mit oder ohne Lehrgeld eine Stelle bei

Schlossermeister Sorg.



**Samstag
Vinçon.**

Bachnang, gedruckt, gedruckt und verlegt von J. Heinrich.

Bachnang. Naturalienpreise vom 24. April 1861.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittel.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Centner Kernen . . .	—	—	7	15	—	—
„ Dinkel . . .	5	19	5	5	4	54
„ Roggen . . .	—	—	4	30	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	—	—	4	36	—	—
„ Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	4	3	3	46	3	34
1 Simri Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Kartoffeln . . .	—	—	—	—	—	—

Verkauft wurde für 1847 fl. 31 fr.

Bail. Naturalienpreise vom 20. April 1861.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittel.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Centner Kernen . . .	6	54	6	39	6	27
„ Dinkel . . .	—	—	—	—	—	—
„ Roggen . . .	5	12	4	48	4	40
„ Gemischt . . .	5	30	5	4	4	48
„ Gerste . . .	4	51	4	20	4	—
„ Haber . . .	4	—	3	43	3	15
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	3	30	3	30	3	30

Heilbronn. Naturalienpreise vom 24. April 1861

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittel.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Centner Kernen . . .	6	50	—	—	6	46
„ Dinkel . . .	5	12	5	1	4	45
„ Weizen . . .	—	—	6	40	—	—
„ Korn . . .	—	—	4	12	—	—
„ Gerste . . .	4	30	—	—	4	9
„ Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	4	15	—	—	3	30

Goldkurs.

Frankfurt, den 24. April 1861.

Pistolen . . .	9 fl.	35—36 fr.
Br. Friedrichsd'or . . .	9 fl.	56 1/2—57 1/2 fr.
Holl. 10 fl. Stücke . . .	9 fl.	41 1/2—42 1/2 fr.
Randdukaten . . .	5 fl.	31—32 fr.
20 Frankenstücke . . .	9 fl.	18 1/2—19 1/2 fr.
Engl. Souverains . . .	11 fl.	42—46 fr.
Br. Kassenschein . . .	1 fl.	45 1/2—46 fr.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 fr. Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet.

Nr. 36.

Freitag den 3. Mai

1861.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang.

Gläubigeraufruf.

Louise, geborene Scholl von Reichenberg, Ehefrau des Wagners Gottlieb Kappold, welche anno 1840 mit ihrem Ehemann nach Amerika ausgewandert ist, hat um Ausfolge ihres hiesigen Vermögens gebeten.

Etwaige Forderungen an dieselbe sind binnen 30 Tagen bei dem Gemeinderath in Reichenberg anzumelden, widrigenfalls der Vermögens-Ausfolge Statt gegeben werden würde. Den 1. Mai 1861.

Königl. Oberamt.
Drescher.

Bachnang.

Entmündigung.

Nachdem Georg Adam Walter von Klinggen, Gemeindebezirks Murrhardt, durch Gerichtsbeschuß vom Heutigen wegen Geisteschwäche entmündigt worden ist, so wird dieß mit dem Anfügen veröffentlicht, daß alle mit r. Walter ohne Zustimmung seines Pflegers Apothekers Horn in Murrhardt abgeschlossenen Rechtsgeschäfte angefochten werden können.

Den 29. April 1861.

Königl. Oberamtsgericht.
Frölich.

K. Oberamtsgericht Bachnang.

Gläubigervorladung in Gantschen.

In nachgenannten Gantschen wird die Schuldenliquidation und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch

gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezej in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten. Das Ergebnis des Vermögensverkaufs wird nur denjenigen, bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche 13tägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Vermögensverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstag an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Weiland Jakob Wenninger, gewesener Bauer in Siebersbach und Bürger in Nassach, Montag den 10. Juni 1861, Vormittags 9 Uhr, zu Sulzbach. Ausschlußbescheid: nächste Gerichtssitzung. Den 1. Mai 1861.

Königl. Oberamtsgericht.
Frölich.

Fornsbach.

Gläubigeraufruf.

In der Verlassenschaftsache des kürzlich

verstorbenen Ausdingbauern Georg Adam Wurst von Mittelberg ergeht an etwaige unbekannte Gläubiger desselben, insbesondere an solche, welche aus eingegangenen Bürgschaftsverbindlichkeiten des Wurst Ansprüche an dessen Nachlaß erheben wollten, hiemit die Aufforderung, solche

binnen 30 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie bei Vornahme der Theilung nicht berücksichtigt würden, und ihnen nur noch das binnen 3 Jahren verjährende außerordentliche Absonderungsrecht vorbehalten bleibe.

Murrhardt, den 26. April 1861.

Für die Theilungsbehörde:
Königl. Amtsnotariat.
Häcker.

Forstamt Hall.
Revier Mönchsberg.

Holz-Verkauf.

Unter den bekannten Bedingungen werden am Montag den 6 Mai, von Morgens 9 Uhr an, im Staatswald Kniggenwald, Abthl. 2,



versteigert:

7 Stück Eichen von 16—20' lang, von 10—11" mittl. Durchm.,

70 Stück Nadelholzstämmen von 30—50' lang,

1/2 Klafter buchene Prügel, 1/2 Klafter eichene Scheiter, 1 1/4 Klafter dto. Prügel,

1/2 Klafter aspene Prügel, 27 Klafter Nadelholzscheiter, 58 Klafter dto. Prügel,

1/2 Klafter Abfallholz und 3394 Stück Nadelholzstangen von 15—40' lang.

Ferner Scheidholz im Kniggenwald, Abthl. 1, 2, 3:

1 Stamm tannenes Bauholz, 1 1/4 Klafter Nadelholzscheiter und 1/2 Klafter dto. Prügel.

Zusammenkunft im Schlag im Kniggenwald unweit der Rothbrücke, bei Regenwetter Beendigung des Verkaufs in Mainhardt.

Mönchsberg, den 29. April 1861.

Im Auftrag des K. Forstamts;
Königl. Reviersförster
Repler.

Forstamt Reichenberg.
Revier Weissach.

Stammholz-Verkauf auf dem Stock.

Am Freitag den 10. Mai kommen aus dem Staatswald Dörsenhau, Rothmaad,

236 Stück tannene Stämme mit ungefähr 15,200 C.

wiederholt zum Verkauf; Zusammenkunft Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus dahier.

Unterweissach, 27. April 1861.

Königl. Reviersförster.
Hügel.

Bačnang.

Haus-Verkauf.



Die Erben der Ludwig Jakob Schuler's Wittwe verkaufen am Montag den 6. Mai, Vormittags 10 Uhr,

im Aufstreich:

1/2 an einem 2stöckigen Wohnhaus sammt Stallung in der Sulzbacher Vorstadt, neben Schmied Strecker und Stadtrath Schweizer,

wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Den 30. April 1861.

Stadtschultheißenamt.
Schmücke.

Großaspach.

Wiederholter

Rinden-Verkauf.

Der Verkauf am 29. v. M. hat die gemeinderäthliche Genehmigung nicht erhalten und wird daher die Rinden-Versteigerung am

Freitag den 10. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus wieder vorgenommen.

Inzwischen könnte aber auch ein Kauf unter der Hand mit der Verkaufs-Kommission definitiv abgeschlossen werden, und würde dann diese Bekanntmachung widerrufen.

Den 2. Mai 1861.

Schultheiß und Rathschreiber
Reiser.

Bačnang.

Gefundenes.

In hiesiger Stadt wurden

1 wollener Shawl,

1 Sacktuch mit 1 fl. 9 kr. Geld,

1 Zweiguldenstück und 1 Kreuzer

gefunden. Termin zum Abholen 14 Tage.

Den 27. April 1861.

Stadtschultheißenamt.

Schmücke.

Heutensbach,

Zahlungsbefehl.

Dem ledigen Joh. Georg Lachenmaier von hier, gegen welchen die Christiane Flohr aus Unterheinieth, Oberamts Weinsberg, rückständige Alimentationskosten, im Betrag von 54 fl. 44 kr., eingeklagt hat, wird aufgegeben, bis zum 30. Mai d. J. bei der unterzeichneten Stelle entweder seine Einwendungen gegen die Klagforderung vorzubringen, oder über die Befriedigung der Klägerin sich auszuweisen, widrigenfalls sogleich nach Ablauf der Frist mit seinem bereits aufgestellten Abwes.-Pfleger wegen einzuleitender Exekution das Weitere verhandelt werden würde.

Den 27. April 1861.

Schultheißenamt.

Murrhardt.

Mahlmühle- und Güter-Verkauf.



Jakob Seitz, Walfmüller hier, bringt sein besitzendes Anwesen, bestehend in:

einem 2stöckigen Wohnhaus und Mahlmühlgebäude mit 2 Mahlgängen und

1 Gerbgang am Hörschbach;

einer Scheuer beim Haus;

einem Wasch- und Backhaus

und

3 Morgen Gütern;

am Donnerstag den 16. Mai d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus noch einmal zur öffentlichen Versteigerung.

Das Anwesen steht im Preis von 4500 bis 5000 fl.

Die mit demselben verbundene Wasserkraft ist vermöge des starken Gefälls so ausreißend, daß sie auch bei niederem Wasserstand das Werk noch treibt. Nach dem Preis und der Lage würde das Anwesen auch zu einem anderen Geschäftsbetrieb, wozu eine Wasserkraft verwendbar ist, sich eignen.

Kaufsliebhaber, auswärtige mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, werden eingeladen.

Den 27. April 1861.

Rathschreiberei.
Beitinger.

Privat-Anzeigen.

Bačnang. Unterzeichneter hat nächsten Sonntag und Feiertag Christi Himmelfahrt den **Brezelnbacktag**, wozu er freundlichst einladet.

Karl Föll beim Rathhaus.

Bačnang.

Ich verkaufe 1 fünf-eimeriges weingrünes Faß in Eisen gebunden.

A. Kiecker, Apotheker.

Bačnang.

Abbitte.

Die am 6. April über Schmied Johannes Strecker hier gemachten unüberlegten Aeußerungen bereue ich und nehme sie als unwahr zurück.

Den 18. April 1861.

Friedrich Nupp.

Bačnang.

Anfangs dieser Woche wurde von Ludwig Breuninger, Rothgerbermeister, ein gegerbtes, ungeschmiertes, schweres Kalbsfell, wie auch dem Verderben nahes Wildhäutlein in der Murr ohne Zeichen gefunden. Der rechtmäßige Eigentümer wolle sich bei Unterzeichnetem melden.

Die oben genannte Waare ist bei Ludwig Breuninger zur Einsicht aufbewahrt.

Murrhardt.

150 Centner Heu und Dehnd hat zu verkaufen

Mich. Dettinger,
Rothgerber.

Baßnang.

Unser Besizthum bei der Walke, bestehend in:

- 1 Brennerei Gebäude, welches zu einer hübschen Wohnung eingerichtet werden kann;
- 1 Scheuer mit 2 Stallungen zu 24 Stück Vieh, Fruchtboden, angebauter Rebnise und 6 Schweinställen, Lohkästend;
- 2 1/2 Mrg. Acker in der hintern Thaus, neben dem Weg und Georg Jäger, mit ewigem Klee und Haber;
- 3/8 Mrg. 27,4 Mth. Wiese in der hintern Thaus, neben dem Weg und Doderer z. Ochsen;
- 1/8 Mrg. 45,2 Mth. Acker in der hintern Thaus, neben dem Weg und Jakob Beck, mit ewigem Klee;
- 1/8 Mrg. 30,2 Mth. Acker in der hintern Thaus, neben dem Weg, Ernst Stark und Jakob Schad, mit Erdbirnen;
- 1 Mrg. 43,6 Mth. Acker in der hintern Thaus, neben dem Weg, Joh. Breuningers Wittwe und Johannes Schlagenhaut, mit Dinkel und Roggen;
- 1 Mrg. 41,2 Mth. Wiese in der hintern Thaus, neben den Anstößern beiderseits;
- 3/8 Mrg. 33,2 Mth. Wiese in der hintern Thaus, neben dem Weg, Müller Speidel und Zimmermann Körner;

bringen wir am

Mittwoch den 8. Mai d. J.,
Morgens 10 Uhr,

auf dem Rathhaus zum Verkauf, wozu wir die Liebhaber einladen.

Gebäude und Güter sind im besten Stand und ist das Anwesen einem Defonomen, welcher noch weitere Güter leicht erwerben kann, als auch einem Gerber, da von 2 Seiten die Murr vorbeifließt, sowie zur Anlage einer Leimfiederei, oder einem sonstigen Etablissement sehr empfehlenswerth.

Weismann & Belz.

Baßnang.

6-8 Eimer Zwetschenbranntwein, Heidelbeer- und Kirchengest, einige Scheffel Gerste, 10 Fässer von 1 1/2-5 Eimer, etwas Daugen und Bodenstücke, Dung haben noch abzugeben

Weismann & Belz.

Oppenweiler.

Wein-Offert.

Einen Eimer rothen 1859er, vorzüglicher Qualität, verkauft
Rentamtman Maier.

Baßnang.

Haus-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, seinen auf dem Graben befindlichen Hausantheil, bestehend in der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus und dem sechsten Theil der andern Hälfte sammt Stall aus freier Hand zu verkaufen.

Die Liebhaber können das Haus täglich einsehen und mit dem Unterzeichneten einen Kauf abschließen.

Daniel Holzwarth,
Zimmermeister.

Murrhardt.

Lehrlings-Gesuch.

Unterzeichneter nimmt einen wohlgezogenen Knaben unter annehmbaren Bedingungen in die Lehr. Der Eintritt kann sogleich geschehen.

Messerschmied Weitingen.

Trailhof.

Geld-Offert.

Unterzeichneter hat gegen gefügliche Sicherheit 122 fl. nach Umständen auch 222 fl. Pfleggeld zum Ausleihen parat.

Georg Wieland.

Oberbrüden.

Geld-Offert.

Gegen gefügliche Sicherheit und 4 1/2 Prozent Verzinsung liegen 225 fl. zum Ausleihen parat.

Pfleger Gottlieb Krauß.

Baßnang.

Empfehlung

des k. k. österreich. privilegirten Metall-, Pulz- und Polir-Pulvers.

Es ist in ganz Deutschland und Frankreich anerkannt als das beste und vorzüglichste Pulz- und Polir-Mittel für alle Metall-Gegenstände, als:

Messing, Zinn, Kupfer, Neusilber, Weißblech, Stahl u. s. w., besonders zum Pulzen und Poliren der Feuerwehr-Helme das ausgezeichnetste Pulzpulver.

Ferner:

ächtes persisches Insekten-Pulver zu haben bei

Apotheker Esenwein.

Königl. Sächs. conf.

Lebensversicherungs-Gesellschaft

zu Leipzig,

errichtet 1831.

Dividende-Erhöhung im Jahre 1861 auf
27 Prozent.

Durch Rückgabe dieses Theiles des entbehrlichen Ueberschusses, genießen die betreffenden Versicherten wiederum eine nicht unerhebliche Erleichterung bei ihrer nächsten Prämienzahlung, um so mehr sollten alle Diejenigen der Anstalt beitreten, welche ihren Familien dereinst einen Nothpfennig zu hinterlassen wünschen, vermöge welchen die Bedrängnisse vermieden werden können, die ein Todesfall so oft in betäubender Weise nach sich zieht.

Anträge nimmt an

Agent in Baßnang:
A. Niecker.

L o o s e

zur Gewerbe-Ausstellung des oberen Schwarzwaldes
in **Nottweil am Neckar**

à 24 fr. per Stück mit Gewinnsten von circa 100 fl. bis abwärts zu mindestens à 1 fl. 45 fr. sind zu haben bei

J. Heinrich, Buchdrucker.

Die Hochzeit.

Bei einer Hochzeit in S. e, wo es etwas still und ernst herging, brachten gegen Abend einige junge Leute mehr Leben in die Gesellschaft. Nach dem man Musik gemacht und schon mehrere Spiele

gepielt hatte, schlug man merkwürdiger Weise vor, Verstecken zu spielen. Jedermann hatte den Brautigam schon im Voraus zum ersten Suchenden bestimmt und man schickte sich schon an, sich im Hause zu zerstreuen, als eine alte, auch hierzu eingeladene Dame, deren ernste Miene schon öfters die Aufmerksamkeit der übrigen Gäste nach sich gezogen

hatte, sich erhob, die Braut bei der Hand zurückzog und mit zitternder Stimme zu ihr sagte:

„O, ich bitte Sie, unterlassen Sie dieses Spiel, es ist abentheuerlich!“

Alle Blicke fielen auf sie, und ihre ganze Physiognomie, deren sie nicht Herr werden konnte, zog ihr die dringendsten Bitten zu, die Ursache zu enthüllen, die sie vom Spiele abzurathen veranlaßte. Die ganze Gesellschaft versammelte sich um sie, und die Dame erzählte nun Folgendes:

„Vor langer Zeit hatte ich eine Freundin; als eine Waife seit ihrer Geburt war sie in meinem elterlichen Hause aufgenommen, und nie verdiente eine gehorame Tochter, eine dankbare Mündel mehr die Liebe, welche wir Alle für sie hegten. Nachdem mein älterer Bruder seine Studien beendet und ein ehrenvolles Amt bekleidete, kam er zu uns nach Luxemburg zurück. Er fand das Mädchen, welches er als ein liebliches Kind hinterlassen, als sittsame und schöne Jungfrau wieder, und entbrannte für sie in Liebe. Sie gestand mir eröthend, daß es das Glück ihres Lebens machen würde, Karls Gattin zu werden, und meine Eltern freueten sich über eine Vereinigung, wo Liebe und die Verhältnisse so sehr zu einander paßten. Bald war Alles geordnet und mein Bruder führte seine heißgeliebte Louise heiter und stolz zum Altar. — Wir bewohnten in der Stadt nur ein kleines nettes Haus, besaßen aber auf dem Lande ein großes, altes und prächtiges Schloß, welches seit langer Zeit unbewohnt, nur dann und wann als Aufenthaltsort bei einer Jagd oder Fischpartie benützt wurde. Mein Vater bestimmte, daß dort die Hochzeit gefeiert werden sollte. Nach der Trauung führen wir dorthin. Das herrlichste Wetter begünstigte uns, und man hörte sagen, daß Natur und Menschen unser Fest segneten. — Kein ernstster Gedanke überfiel uns, Alles war lärmende Freude, Lachen, Gesang, Tanz, Freiheit, Glückseligkeit und in Mitte dieses die Liebe und der liebliche heitere Juni-Himmel, der dem Leben schon allein Reiz verleihet. Zur Nachtzeit mußten wir zurückkehren. Das alte Schloß war nur alerthümlich, finster und unbehaglich; alle verschlossene Tapeten deckten die Mauern, die Betten waren ungeheure Vastionen mit schwerfälligen Vorhängen von Serge behangen; die mit Schnitzwerk reich überladenen Kommoden, die schweren Tische, die wurmfressigen Sessel, nichts gleich den eleganten und modernen Meubeln, die wir gewohnt waren. Gegen Abend, als wir uns zur Abreise anschickten, erhob sich ein Ungewitter, und heftig fallender Regen nöthigte uns, in das Schloß zurückzukehren. Es wurden Spiele angeordnet und man schlug vor, Verstecken zu spielen. Die Zimmer, die Corridors, die alten Meubeln, die geräumigen Schränke boten genug Hilfsmittel zu dieser Unterhaltung. Man begann. Bald wurde Karl von seiner jungen Gattin in dem Winkel, in den er sich gedrückt, entdeckt; die Buße, die er leiden mußte, wurde ihm mit einem Kusse bezahlt und ihm befohlen, nun feierlich alle Frauen der Gesellschaft zu suchen. Nun gab es ein unaufhörliches Gelächter; welches Gaudium

schen, wenn wieder eine junge Dame entdeckt und mit den übrigen bereits gefangen zurückgeführt wurde. Endlich waren wie Alle vereinigt, nur Louise fehlte noch, und Karl, welcher allein sie suchte, hatte schon alle Zimmer, alle Kabinette durchgelaufen. „Schwester“, sagte er, indem er rasch an mir vorbeilief, in einem Tone, in dem sich seine Ungeduld bekundete, „wo ist Louise?“ — „Ich weiß es nicht“, antwortete ich, und kann die Ursache nicht beschreiben, die sich meiner in dem Augenblicke bemächtigte. Bald wurde die Ursache allgemein; man rief mit lauter Stimme nach Louise und durchsuchte mit Fackeln den Park. Der Donner überhallte unser Rufen. Man durchwühlte die Höhlen, die Alleen, man durchsuchte die Fruchtböden, doch der Schreck stieg aus Höchste, als alle Bemühungen sich vergeblich zeigten. Louise war verschwunden, ohne daß es möglich war, sich dieses Geheimniß zu erklären. Karl, beinahe närrisch vor Verzweiflung, bat, flehte, drohte, nichts antwortete ihm. Daß irgend Jemand ihn von dem schrecklichen Schmerze hätte befreien können, der ihn zerriss; aber überall begegnete er nur dem Mitgefühl, in aller Augen sah er nur Thränen! Mich starr ansehend, ließ mein unglücklicher Bruder einen Tropfen des Gifts über seine Lippen gleiten, das in seinem Herzen gohr! „War ich geliebt?“ sagte er zu mir, und ich sah ihn fast unter eifersüchtigen Gedanken erliegen. — Ich vertheidigte Louise mit aller Wärme einer Freundin, und es gelang, sie zu reinigen. Noch unglücklicher nur, als bei seinen schwächlichen Vermuthungen, die er mit Thränen abschwor, begann Karl von Neuem seine fruchtlosen Nachforschungen. So verging die Nacht, und mit Anbruch des Tages kehrte meine unglückliche Familie nach Luxemburg zurück. Mein Vater machte den Behörden Anzeige von dem Vorfall und sandte Couriere auf alle Straßen aus. Alles war unnütz, ein undurchdringlicher Schleier bedeckte dieses unerklärliche Verschwinden. Karl wurde von einer Ohnmacht befallen und schwebte Monate lang zwischen Leben und Tod. Dieser neue Schmerz machte, ohne den andern zu heben, denselben minder fühlbar und sagte uns, daß wir noch Manches vom Schicksale zu erdulden haben würden. Endlich genas mein Bruder wieder; aber er war in einem solchen Zustande, daß wir für seine Vernunft fürchteten. Tiefsinnig und finster brachte er ganze Tage hin, ohne ein Wort hervorzubringen; er überließ sich unserer Sorgfalt. Jede Bewegung war ihm lästig. Der Arzt empfahl uns, ihm nichts zu widersprechen; aber nie äußerte er einen Wunsch. Eines Tages indeffen schien er sich zu ermuntern und, indem er mich mit einem Anseine seiner früheren Lebhaftigkeit rief, sagte er zu mir: „Schwester, ich will mit Dir, aber mit Dir allein unser Landgut besuchen.“ Man beeilte sich, ein Kabinett anzuspinnen, und mit aller Anstrengung suchte ich den Schmerz zu unterdrücken, den mir der Gedanke an den Ort einflößte; den ich das letzte Mal so vergnügt betreten und mit so vielen Thränen verlassen hatte; ich suchte mich ganz zu vergessen, um mich nur mit meinem Bruder

zu beschäftigen. Der alte Gärtner, welcher am Eingange des Hofes ein kleines Häuschen bewohnte, beeilte sich, uns zu empfangen, und entschuldigte den schlechten Zustand, in dem wir das Haus, von dem mein Vater den Schlüssel mitgenommen habe, finden würden. Karl erbrach die Scheiben eines Fensters im Erdgeschosse, öffnete die Rahmen und half mir einsteigen. Das Zimmer, welches wir betreten, war neben der Treppe gelegen und gestattete uns den Eingang zum ganzen Hause. Aber kaum war die Thüre geöffnet, welche zu den Gemächern führte, als uns ein pestilenzartiger Geruch entgegen kam, der mich vermaßen ergriff, daß ich einer Ohnmacht nahe kam. Karl, obgleich wenig ergriffen von allen um sich her vorgehenden Sachen, sah mich mit sichtbarer Beklemmung an und zog mich in das Schlafzimmer meiner Mutter; er beeilte sich, die Fenster zu öffnen und suchte nach einem Niesfläschchen, mit dem er mich versehen glaubte. Hier war der Geruch so stark, daß Karls Gesicht sich mit einer Leichenblässe überzog und er, von einem Nervenreiz ergriffen, am ganzen Körper zitterte. Ich rief um Hülfe, und der Gärtner mit seiner Frau, die inzwischen die Thüren geöffnet hatten, kamen; aber auch sie ergriff das Entsetzen, was uns getroffen. Neben dem Zimmer, in dem wir uns befanden, war ein kleines dunkles Kabinett, welches nur eine alte Kiste enthielt, die früher als Aufbewahrungsort alter Kleider diente. Mächtig suchte mein Bruder sie zu öffnen, doch das Schloß widerstand. Der Gärtner eilte herbei, um zu helfen; als er sich aber vergeblich anstrengte, sagte er: „Diese alte Kiste wird durch ein Geheimniß verschlossen, das ich kenne,“ und indem er sich zur Untersuchung bückte, sagte er: von hier aus verbreitet sich die Pestluft; wenn eine Leiche darin wäre, könnte es nicht schrecklicher seyn.“ Karl, der seit einigen Augenblicken gegen einen fürchterlichen Gedanken zu kämpfen schien, schauderte unwillkürlich bei diesen Worten; hastig befahl er, ein Werkzeug zur Erbrechung der Kiste zu holen. — „O, mein Gott!“ rief er aus, mit dem Ausdruck des tiefsten Schreckens; „o mein Gott! Alles, nur nicht das, was ich ahne!“ Mit Hülfe eines Brecheisens öffnete man die Kiste; der schwere Deckel hob sich. — Es war nur zu wahr; diese Kiste, wahrscheinlich damals offen, hatte der unglücklichen Louise ein unauffindbarer Schlupfwinkel geschaffen; das geheimnißvolle Schloß hatte, indem sie den Deckel auf sich fallen ließ, sich geschlossen. Jugend, Liebe, Schönheit — Alles war dahin. Sie war todt und die Kiste gab uns nur einen fürchterlichen Leichnam zurück!“

Hier schloß die alte Dame, indem der Schmerz der Dame, welcher sie ergriffen hatte, sie nicht weiter reden ließ.

Nachträglich. Zum Abschied eines Freundes.

Dem treuen Freund, der zwar geschieden,
Seit ein'gen Wochen ferne weilt;
Ihm ist, weil er gelebt im Frieden
Mit uns, die Liebe nachgeilt.
Was einst das Herz des Freundes fühlte,
Als er zum Abschied gab die Hand,
Wie da der Schmerz im Herzen wühlte,
Das ist uns Allen wohlbekannt!

Sein edles Herz, ein Herz voll Liebe,
Ward Armen, Reichen zugethan;
Ihn leiteten nur reine Triebe,
Daher ward so geschätzt der Mann.
Durch sein bescheidenes, sanftes Wesen
Hat Freunde er gewonnen hie,
Und *S e s s e l b e r g* wird nie vergessen
Des Mannes, der gesorgt für sie!

Schwer war sein Amt auf diesen Bergen,
Groß war die Pflicht, die auf ihm lag;
Gekämpft hat er manchen herben
Kampf, erlebt manch' bitterm Tag.
Doch nicht erkaltete sein Eifer
Mit Rath und That war er bereit,
Daher wir nie vergessen: — *R e i s e r* —
Wir lieben ihn voll Herzlichkeit!

Wir können ihm sein Loos zwar gönnen,
Das scheinend gut gefallen ist,
Und uns mit Liebe von ihm trennen,
Mit Achtung, welche nie verlischt.
Der Freunde Wunsch soll ihn begleiten,
Es mög ein günstiges Geschick
In *A s p a c h* seine Wünsche leiten
Zu seinem und der Sein'gen Glück!

Mög' dort in seinem neuen Orte
Die Liebe auf ihn übergeh'n,
Die wir durch diese wen'gen Worte
Gern wünschten ihm — zum Wohlergeh'n. —
Wir wissen zwar, daß er voll Freude
Empfangen ward in *W e i s s a c h* schon;
Die Freundschaft täglich ihn begleite,
Das Herz bleibt ihr zum süßen Lohn!

Lebt wohl, ihr lieben, theuren Freunde,
Lebt wohl, vergesset unser nicht!
Die Sonne, die uns früher scheint,
Hat nicht entzogen uns ihr Licht;
Denn das, was wir an Euch verloren,
Hat uns die Hand des Herrn ersetzt —
Freund *M e m m i n g e e* ward uns erkoren,
Wenn er uns bleibt, sind wir ergötzt!

von J. Sdr. in *V. W. W.*

Tages-Beignisse.

Mergentheim, 29. April. Gestern bemerkte man bei einbrechender Nacht am nördlichen Horizonte eine bedeutende Feuerrothe. Heute früh kam Nachricht hieher, daß ein sehr starker Brand in Grünsfeld im Baden'schen die Nacht über gewüthet und 45 Haupt- nebst beinahe eben so vielen Nebengebäuden eingestürzt habe. Grünsfeld ist von hier etwa vier württembergische Reifestunden entfernt. Nach den Aussagen einiger brach die Feuerbrunst im Hause eines Israeliten aus, nach Anderen an drei verschiedenen Punkten zumal.

Bom Welzheimer Walde, 28. April. Die Winterarbeiten zeigten nach dem Schneegange einen recht befriedigten Stand, nehmen aber in Folge der anhaltend kalten Nord- und Ostwinde von Tag zu Tag ab, so daß manche Felder, namentlich lauter Roggen, mit Sommerfrucht eingebaut werden müssen. Heute sind bei 10 Kälte die Dächer weiß von Schnee.

Die Brennholzpreise haben bei den neulich stattgefundenen Versteigerungen eine solche Höhe erreicht, daß die Kosten hierfür nachgerade für einen Jeden sehr empfindlich werden. Buchene Scheiter im Walde 20 21 fl., Prügel 16—17 fl., tannene Scheiter 12—13 fl.; hierzu kommen noch, bis hieher geliefert, mindestens auf das Klafter 3 fl. Kosten. In neuerer Zeit sind in Folge von Kaufhändeln in hiesigem Bezirke mehrere Fälle vorgekommen, die vor dem Schwurgericht zur Verhandlung gelangen. Es spielen hierbei die sog. Bestechmesser, welche die ledigen Bursche zu tragen gewohnt sind, die Hauptrolle.

München, 28. April. Seit heute Vormittag ist die von der hiesigen Gartenbau-Gesellschaft veranstaltete Blumen- und Gemächse-Ausstellung im Glaspalast eröffnet, und findet bereits zahlreichen Besuch. Die geschmackvolle Anordnung und Einrichtung derselben, so wie die Schönheit und der Reichthum der ausgestellten Blumen verdienen alle Anerkennung, wiewohl die diesjährige Ausstellung in der letztern Beziehung der vorjährigen doch nicht gleichzukommen scheint. Aber während in dem Glaspalast ein bunter Flor der schönsten Rhododendren, Azaleen, Levkojen, Hyazinthen, Tulpen, Cinerarien, Calceolarien etc. und entgegenlacht, und frühreife Trauben, Feigen, Erd- und Himbeeren in üppigster Fülle und Reife zum Genuße einladen, decken dicke Schneeschichten das Glasdach des Palastes und die Äste der Bäume und Sträucher draußen, und ein eifriger Nordwest kündigt uns noch weitem Schneefall an, nachdem derselbe diesen Nachmittag etwas aufgehört hatte. Wie Reisende aus Ober-Oesterreich berichten, hat es dort in den letzten Tagen im Gebirge so stark geschneit, daß man sich mitten in den Winter versetzt glaubte. In der Nähe von Enns wurde sogar ein Mann auf der Straße erfroren gefunden.

Petersburg, 20. April. Das Aufgehen der Newa bietet hier in der Regel den Anlaß zu allerlei Wetten. Auch diesmal sind deren mehrere enttrikt worden; aber Diejenigen, welche auf einen

ungewöhnlich frühen Eisgang parirten, haben sich bitter getäuscht. Wir stehen bereits in der letzten Hälfte des April und noch fahren wir mit großer Seelenruhe in zweispännigen Schlitten von hier nach Kronstadt. Das Thermometer zeigt noch immer 4—50 Kälte um Mittag und dazwischen legt ein eifriger Nordost die Straßen rein. Das sind unsere Frühlingstage. Sie sind nicht besser in der Politik.

Ein Privatschreiben aus Japan gibt einige ziemlich überraschende Aufschlüsse über die Art und Weise, wie man in jenem Lande eine Feuerbrunst löscht. Wenn es brennt, begeben sich alle Beamten in feierlichem Aufzug und in gemessenem Schritt an die Brandstätte. Sie ziehen für solche Gelegenheiten eigens verzierte, prächtige mit Gold und Silber gestickte seidene Gewänder und bis zum Ellenbogen reichende weiße baumwollene Handschuhe an. Der Zug hält in einiger Entfernung von dem Feuer still und schaut in majestätischer Ruhe den Verheerungen des Elementes zu. Die einzigen Werkzeuge, mit denen man das Umschwärzen des Feuers bekämpft, sind große papierne Fächer, mit welchen die japanischen Pompiers die Flammen unter lautem Geschrei auszulöschen sich anstrengen.



Samstag Löwen.

Bachnang. Naturalienpreise vom 30. April 1861.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Centner Kernen . . .	—	—	7	15	—	—
" Dinkel . . .	5	18	5	8	4	54
" Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
" Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	4	15	4	2	3	42
1 Simri Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Kartoffeln . . .	—	—	—	—	—	—

Heilbronn. Naturalienpreise vom 1. Mai 1861.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Centner Kernen . . .	7	6	7	5	7	5
" Dinkel . . .	5	30	5	15	5	—
" Weizen . . .	7	—	6	58	6	54
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	4	30	4	24	4	18
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	4	24	4	11	4	—

Bachnang, redigirt, gedruckt und verlegt von J. Heinrich.

Der Wurrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 Kr. Anzeigen jeder Art werden mit 2 Kr. die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet.

Nr. 37.

Dienstag den 7. Mai

1861.

**Zur Beherzigung.
Versicherung gegen Hagelschaden.**

Wir können nicht unterlassen, beim Beginn der wärmeren Jahreszeit dem Landwirth aufs Neue ans Herz zu legen, daß er sich zeitig vor den schlimmen Folgen des Hagelschlags durch Versicherung des Werths seiner Bodenerzeugnisse zu wahren suche. Es ist eine bekannte Thatsache, daß keine Gegend, keine Markung unseres Landes vor Hagelschlag sicher ist, und wenn auch lange schon kein solches Unglück mehr über eine Markung hereingebrochen sein sollte, so hüte sich der Landwirth wohl, zu glauben, daß seine Gegend vom Hagelschlag für immer verschont bleibe. Diese Mahnung wird ganz besonders zu einer Zeit Beherzigung verdienen, wo, wie gegenwärtig, die Bodenerzeugnisse hohe Preise erlangt, der Werth des Grundeigenthums und die Pachtzinne sich sehr gesteigert haben, so daß überall namhafte Werthe auf dem Spiele stehen, die durch Hagelwetter in Einem Augenblick für den Einzelnen verloren gehen können.

Glücklicherweise findet der Glauben, daß es sündhaft sey, sich gegen Hagelschaden zu sichern, immer weniger Anklang mehr; da es sich denn doch jedem Unbefangenen von selbst aufdrängt, daß der Mensch auch dazu seinen Verstand erhielt, daß er sich gegen Unglücksfälle der fraglichen Art und gegen deren Folgen best möglich zu schützen sucht.

Aber auch die Ansicht wird wohl Niemand billigen, daß, wenn der Mensch sich gegen Heimsuchungen durch Hagel, Feuer etc. sichere, das Feld zu werthätiger Liebe immer mehr verkleinert, ja am Ende ganz wegsallen werde. Weiß doch ein Jeder, daß auch ohne die Noth und Bedrängnis, die durch Hagelschlag etc. entstehen, überall noch mehr als genügende Gelegenheit zur Nächstenhilfe gegeben bleibt, und daß leider auch bei der höchsten Anspannung aller Kräfte doch die Leiden und Nothen der Menschen auf Erden nie aufhören werden.

Die Versicherung gegen Feuer und Hagelschaden werden wir nicht besser und nachdrücklicher empfehlen können, als wenn wir auf den großen Brand hinweisen, durch welchen die Gemeinde Thuningen im Oberamt Tuttingen im vorigen Jahr so schwer heimgesucht worden, und wir die großen Verheerungen ins Gedächtnis rufen, welche gleichfalls im vorigen Jahr ein unglücksweres Hagelwetter auf den Feldern und in den Weinbergen der Oberamtsbezirke Bessigheim und Maulbronn angerichtet hat.

Mögen sich daher die Landwirthe nicht abhalten lassen, wie ihre bewegliche Habe gegen Feuergefahr durch den Beitritt in eine Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, so den Werth des Erzeugnisses ihres Grund und Bodens gegen Hagelschlag zu sichern, daß sie in eine Hagel-Versicherungs-Gesellschaft eintreten. Wir haben schon in früheren Jahrgängen dieses Blattes wiederholt auf die drei Gesellschaften, welche für Württemberg zur Annahme von Versicherungen gegen Hagelschaden konzeffionirt sind, nämlich auf die auf Gegenseitigkeit gegründete vaterländische Hagelversicherungs-Anstalt, sowie auf die 2 Aktiengesellschaften von Köln und Magdeburg aufmerksam gemacht, auch deren Einrichtungen und Eintrittsbedingungen näher besprochen. Für diesmal bleibt uns daher nur übrig, die Aufmerksamkeit der Landwirthe wiederholt darauf zu lenken und unsere Mahnung dahin zu erneuern, daß die Landwirthe den Werth ihrer Bodenerzeugnisse gegen Hagelschaden durch Beitritt zu einer Versicherungs-Anstalt zeitig sichern möchten.

Darauf hinzuwirken, dürfte auch eine sehr dankenswerthe Aufgabe der Gemeinde-Behörden seyn.